

Nordische in Not NEWS

Mitglied im Deutschen Tierschutzbund



Für Nichtmitglieder 2,60 Euro

Ausgabe 8

Erscheinungstermin Februar 2003

Inhalt:

- Seite 1: Anmerkung des 1. Vorsitzenden
Seite 2-7: „Urlaub auf Lanzarote“
Seite 8: Hoher Besuch aus südlichem Land / Schriftführeramt
Freie Tage für Angela und Ralf
Wandertag
Seite 9: Sommerfest Hohenbruch 2002
Seite 10: Messe 2002
Seite 11: Beitrittserklärung zur Weitergabe oder Selbstverwendung

Anmerkungen des 1. Vorsitzenden

Liebe Mitglieder,
diese NEWS ist ein wenig umfangreicher als gewohnt. Dies liegt daran, dass mein Bericht von unserer Reise zu den Tötungsstationen Lanzarotes sehr ausführlich ist, um Ihnen weitgehend die Eindrücke zu vermitteln, die wir während unseres "Urlaubs" auf der Sonneninsel erlebt haben. Wir konnten vielen Hunden dort helfen, jedoch nicht alle sofort mit nach Deutschland bringen. Mehr als drei Hunde pro Flug sind nicht drin. Als wir einer Kundin unserer Hundepension, die ein Reisebüro betreibt über die teils katastrophalen Zustände und den Umgang mit den Hunden dort berichten, spendiert Sabine Bräuer ohne zu zögern Euro 200,00 aus ihrer Tasche, um wieder einige der dort von uns geretteten Hunde nach Deutschland zu holen. Und so setzte ich mich am 10. November um 03.15 Uhr wieder in die Maschine nach Lanzarote. Fünf Stunden Flugzeit mein Gepäck sechs leere Vari-Kennel, ein T-Shirt und eine kurze Hose. Dort angekommen ein kurzes Treffen mit Armando und Anita Karar, dann fuhr ich nochmals alle bekannten Tötungsstationen ab, um zu sehen ob weitere nordische Hunde unsere Hilfe brauchten, um ihr Leben zu retten. Nachmittags um 15:00 Uhr verschwanden die kurzen Hosen wieder im Handgepäck, denn um 16:10 Uhr ging es mit drei vollen Hundeboxen- kurzgesagt drei vermeintlichen Todeskandidaten wieder zurück nach Berlin Tegel, wo ich um 23:00 Uhr landete. Dies war ein Tag aktiver Tierschutzarbeit. Ich wünsche Ihnen, liebe Hundefreunde einen trockenen Winter vielleicht mit ein wenig Schnee unter den Pfoten Ihrer Vierbeiner. Bitte denken Sie daran, dass es nicht allen Hunden so gut geht. Lesen Sie den Bericht ab Seite 2 und wenn Sie ein paar Euro übrig haben spenden Sie bitte an die Eheleute Karar auf Lanzarote, die schon viele unserer vermittelten Hunde aus den Tötungsstationen gerettet haben.
Ralf Hewelcke



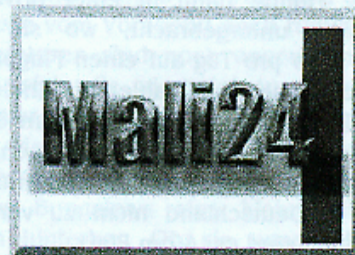
Wir bedanken uns im Namen der Hunde für die Unterstützung bei:



www.schlittenhund.de



www.dcnh.de



Mali24@web.de

Lanzarotes Tötungsstationen und die Hilfe der Eheleute Karar- ein besonderer "Urlaub"

Eigentlich sollte es ja Alaska sein, als ich Angela im Frühjahr 2002 ein Flugticket schenkte. Das warme Klima an der Nordwestküste Afrikas ist nichts für uns Nordlicht begeisterten Schneemenschen. Seit drei Jahren schieben wir diesen Plan einer Alaskareise nun vor uns hin. Und es wurde auch diesmal nichts draus. Zu oft haben Angela und ich uns gefragt, wie schlimm es wirklich um die Hunde in den spanischen Touristenmetropolen steht. Werden wirklich eingefangene Hunde nach 21 Tagen eingeschläfert oder war dies nur ein Druckmittel der Tierschützer vor Ort damit wir ihnen Hunde abnehmen? Sind die Haltungsbedingungen in den Tötungsstationen - den sogenannten "pererras" - wirklich so schlimm? Wo kommen all die nordischen Hunde auf den Kanarischen Inseln her? Wollten wir wissen! Können wir Kastrationsaktionen anbieten, um dem Züchten - oder besser gesagt Vermehren dieser Hunde Einhalt zu gebieten, oder es wenigstens einzudämmen. All diese Fragen wollten wir nicht von irgendjemanden beantwortet haben, sondern wir wollten es vor Ort erfahren. Auch die Arbeit von Anita & Armando Karar wollten wir kennen lernen. Und nicht zuletzt der persönliche Kontakt zu den Beiden war uns wichtig, denn sie haben in den vergangenen zwei Jahren viele Nordische vor der Spritze gerettet und unsrem Verein überstellt. All das kostet viel Zeit und Geld welches die Eheleute Karar aus der privaten Tasche und von Spenden bezahlen. Jeder Hund muss geimpft und gechipt werden, bevor er die Reise antreten kann. Dazu kommt, dass nicht immer sofort Flugpaten gefunden werden können. Nachdem ein Hund die 21 Tage in einer der zahlreichen Tötungsstationen gegessen hat muss er sofort dort rausgeholt werden. In der Regel lassen die Behörden es nicht zu, dass ein Hund dort solange sitzt, bis die Karar's einen Flugpaten gefunden haben. Um der Tötung zu entgehen, werden die Hunde dann in einer privaten Hundepension untergebracht, wo sie für knapp vier Euro pro Tag auf einen Flugpaten warten. Auch dieses Geld zahlen die Eheleute Karar aus ihrer Tasche bzw. von dem stets knappen Spendenkonto. Diese Hundepension ist jedoch mit dem Standart unserer Hundepensionen in Deutschland nicht zu vergleichen. Pro Hund sind ca. 4 qm Platz. Nachdem wir auf dem Flughafen gelandet und unser Bungalow in einer Seitenstraße in Puerto del Carmen bezogen haben dauert es nicht

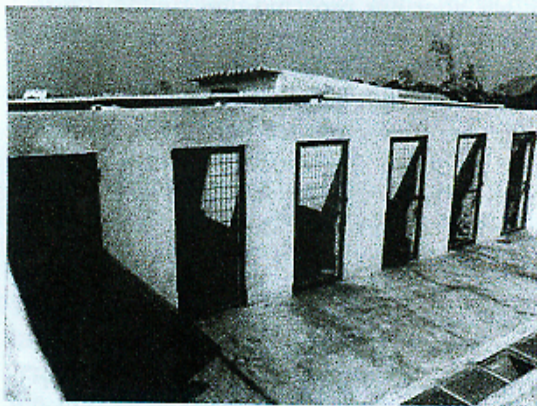
lange und Angela wird unruhig. Sie will wissen, wo die Tötungsstationen sind. Kurze Zeit später ruft Anita Karar an, um mit mir die Übergabe der von uns mitgebrachten drei Transportboxen zu vereinbaren. Als eine Stunde später Armando bei uns erscheint können wir erstmals persönlich miteinander reden. Wir erfahren, dass die Tötungsstationen sehr schwer zu finden sind. Armando gibt uns jedoch einen Tipp, dass diese in der Regel in der Nähe der Friedhöfe oder Müllkippen zu finden sind. Von den sechs Tötungsstationen auf Lanzarote nennt er uns vorerst vier Städte. Leider haben die Karar's die nächsten drei Tage keine Zeit, da sie arbeiten müssen. Für uns ist das kein Problem und so fahren wir schon am nächsten Tag nach "Tias". Dank der kurzen Entfernung auf Lanzarote und unserem Leihwagen können wir sehr flexibel hier arbeiten.



Tötungsstation Sant Bartolome

In "Tias" suchen wir nach dem "cementario" - dem Friedhof, den wir auch schnell finden. Da gleich an dem Friedhof eine kleine Müllkippe angelegt ist fällt unsere Wahl nicht schwer. Hunde, haben wir hier gelernt, sind nicht mehr wert als Müll. Tatsächlich finden wir ein kleines Häuschen aus dem es bellt. Insgesamt fünf Zwinger sind hier abgetrennt wovon vier belegt sind. Ein Schäferhund, zwei kleine Mischlinge, ein spanischer "Kampfhund" und ein Cocker - Mix warten auf Ihre Hinrichtung. Wir wissen nicht wie viele Tage sie schon hier sitzen, aber mehr als 21 Tage werden es garantiert nicht werden. Es ist kein nordischer Hund dabei, das mag für uns ein Trost sein. Nicht aber für die anderen fünf Todeskandidaten. Hier ist es so ähnlich wie auf meinen Grönlandexpeditionen. Man muss abstumpfen. Wir wollen vielleicht allen Hunden helfen - aber wir können es nicht. Auch wenn uns mit runzlicher Stirn und glasig, traurigen Augen flehende Blicke zugeworfen werden. Wir sind für die nordischen Hunde da. Es geht nicht anders - wir müssen weiter. Unsere

nächste Fahrt führt uns nach "San Bartolome". Auch hier steuern wir den Friedhof an, hören vereinzelt Hundegebell, können jedoch keine Zwinger entdecken. Doch wir geben nicht auf und laufen immer wieder alles ab. Ein großes Eisentor in der verlängerten Friedhofsmauer lässt uns stoppen. Hier hinter muss es sein. Da das Tor abgeschlossen ist springe ich hoch und ziehe mich an dem Eisentor soweit hoch, bis ich den Innenhof der Tötungsstation blicken kann. Gleich in dem ersten von insgesamt zehn Zwingern blickt mich ein jüngerer Malamute an, der gemeinsam mit einem Retriever die Todeszelle bewohnt.



Tötungsstation in YAZIA

Die anderen Anlagen sind für mich nicht näher einsehbar. Als wir zwei Tage später mit Amando Karar und der zuständigen Amtstierärztin Zutritt zur Station bekommen, sehen wir, dass außer dem Malamuten noch drei weitere, teils sehr dünne Siberian Huskys in anderen Zwingern sitzen. Von der Veterinärin erfahren wir durch Armandos Übersetzung, dass sie zur Zeit Urlaub hat und die 21 Tage für zwei der Hunde eigentlich schon abgelaufen seien. Nur durch ihren Urlaub hat sie die Tötung bisher verschoben. Nachdem Armando lange mit ihr diskutiert zeigt sie Einsicht und Herz und verspricht die Hunde nicht zu töten. Armando muss in den folgenden Tagen nun die Formalitäten für die Ausreise regeln. Auch einen Boxerwelpen der dort untergebracht ist wird er in die Hundepension bringen, bis er Flugpaten gefunden hat. Wir können maximal drei Hunde mitnehmen, haben jedoch Armando zugesagt auch weitere Hunde aufzunehmen, sofern er Flugpaten hat. Von Urlaub keine Spur fahren wir jeden Tag im Namen des Tierschutzes umher. Wir besuchen auch den örtlichen Tierschutzverein "Sara" und sehen uns die Anlagen an. Nach Aussage des deutschen Tierpflegers kann "Sara" 100 Hunde aufnehmen. 200 sitzen zur

Zeit hier und warten auf Vermittlung. Bei "Sara" werden keine Hunde getötet. Doch die Hilfe für die Hunde zwingt sie die Tiere auf engstem Raum zu halten und so sitzen vier bis fünf Hunde in ca. 6- 10 qm "großen" Innenboxen. Kein Vergleich zu unserer Aufangstation von Nordische in Not in Hohenbruch. Auch hier bei "Sara" finden wir zwei Nordische. Eine Malamute Hündin, die nach Aussage des Pflegers seit mehr als einem Jahr auf Vermittlung wartet und in der immer feuchten und dunklen Box langsam den Lebenswillen verliert, sowie einen jungen Husky Rüden, der zusammen mit drei anderen Rüden sitzt. Auch diesen Hunden wollen wir helfen. Da die spanische Pflegerin, die zur Zeit die Leitung übernommen hat jedoch sehr unkooperativ ist müssen wir einige Tage warten, bis die aus der Schweiz stammende Leiterin von "Sara" aus dem Urlaub zurück ist. Eigentlich sollte es kein Problem sein, da wir in der Vergangenheit schon Hunde von "Sara" bekommen haben (z. B. "Glauko").

Als wir eines Nachmittags zum Hafen von Puerto del Carmen fahren rennt uns eine Husky Hündin mit zotteligem Fell fast ins Auto. Seelenruhig läuft sie die Straße entlang und verschwindet dann in einer kleinen Seitengasse. Zwei Tage später läuft sie uns wieder über den Weg und nimmt uns zwei "Schmackos" ab, die wir immer bei uns haben. Ich rufe Armando an und frage ihn, ob wir die Hündin einfangen können. "Ihr könnt sie in jedem Fall einfangen und kontrollieren ob sie gechipt ist. Hat sie einen Chip, hat sie einen Besitzer. Hat sie keinen Chip könnt ihr sie in die Pension bringen", sagt uns Armando und bringt uns am gleichen Tag noch ein Lesegerät für Mikrochips vorbei. An den darauf folgenden Tagen gehen wir bei Sonnenaufgang gegen 6.30 Uhr zum Hafen und suchen in den kleinen Gassen nach der Hündin. Streuende Katzen und Hunde sind hier keine Seltenheit, da so früh noch kein reges Treiben herrscht und oftmals der Müll und somit Essensreste vom Vorabend noch rumliegen. Die Temperaturen sind noch angenehm und so treffen sich die vierbeinigen Streuner der Stadt hier jeden Morgen. Von unserer Hündin finden wir jedoch zwei Tage lang keine Spur. Stattdessen läuft uns eines Abends unweit unseres Bungalows eine kleine Mischlingshündin hinterher. Ob sie unsere Nähe gesucht hat, oder nur den Geruch von "Schmackos" in der Nase hatte, bleibt dahingestellt. Sie folgte uns bis ins Haus, wo wir sie auch gleich nach einem Mikrochip absuchten. Da wir keinen gefunden haben und die kleine

"Schlampe" auch noch häufig war, beschlossen wir sie bei uns im Haus zu lassen.



Ralf und Macho

Dadurch konnten wir erst mal verhindern, dass weitere spanische Vierbeiner das Licht der grausamen Welt hier erblicken. Da das Mädels nicht nur verschmust, ruhig und brav, sondern auch stubenrein war durfte sie bei uns bleiben und endlich hatten wir wieder einen Hund. Es war ja fast nicht auszuhalten eine knappe Woche ohne Hund zu sein. Zwei Tage später fahren wir mit Armando und unserer Hündin "Francia" (die uns in der "avenida de Francia" zugelaufen ist), nach Arrecife zur Tierärztin. Dort erhält sie neben Wurmkur, Impfung und einem Flohmittel auch einen Mikrochip - und ist somit offiziell unser Hund. In Spanien müssen alle Hunde gechipt sein. Ein Tierarzt ist verpflichtet bei einer Impfung den Chip zu kontrollieren. Hat ein Hund keinen Chip, muss man davon ausgehen, dass er demnach auch keine Impfung hat und auch keinen rechtmäßigen Besitzer. Während unserer ersten Woche auf Lanzarote ruft uns der örtliche Tierschutzverein "Sara" an und berichtet uns von einer Engländerin, die ihren Wohnsitz von Lanzarote wieder nach England verlegen muss. Sie möchte ihren Hunden die unzumutbare Quarantäne von 6 Monaten ersparen (oder vielleicht ist dies nur ein vorgeschobener Vorwand um die Hunde abzugeben).

Wir erhalten ihre Telefonnummer und schon zehn Minuten später sitzen wir in ihrem Apartment und die zwei neun- und sechsjährigen Siberian Huskys liegen schwer hechelnd vor unseren Füßen. Draußen sind es 33°C hier drinnen nur wenig kälter. Das ist wirklich keine Umgebung für Nordische. Wir wollen auch hier helfen und trotz des Alters und einer Epilepsie Erkrankung der Hündin beide nach Deutschland holen.



Hunde der Engländerin

Da wir schon neun Hunde für einen möglichen Transport nach Berlin zusammen haben, wir aber nur pro Flug drei Hunde transportieren können, überlegt Angela bereits nach einer Woche ihren Urlaub abzubrechen. So könnte sie drei und ich eine Woche später wieder drei Hunde mitnehmen. Doch die Maschine ist schon von anderen Hunden belegt und so müssen wir mit Armando und Anita Karar die Logistik und die vorübergehende Unterbringung der Hunde in der Pension besprechen. Für die anfallenden Kosten der Impfungen, Mikrochips und Unterbringung lasse ich mir vom restlichen Vorstand telefonische Rückendeckung geben, dass hier Nordische in Not einspringt, um die schon gebeulte Kasse der Karar's nicht weiter zu belasten. Auch in Hohenbruch müssen zwischenzeitlich Vorkehrungen getroffen werden. Während unseres Urlaubs kommt ein seit langem angekündigter Transport aus Istanbul (Türkei) fast zeitgleich mit unserem Flug an. Das bedeutet sechs Zugänge innerhalb von drei Tagen und wöchentlich drei weitere Hunde von den insgesamt neun aus Lanzarote. Unsere ABM - Kräfte müssen bis dahin weitere Anlagen fertiggestellt haben. Noch in Lanzarote erreicht mich ein Anruf unseres Mitgliedes Renè Degenkolb. In seinem Landkreis wurde durch das Veterinäramt eine Zwingeranlage untersucht und von dreißig Hunden wurden 15 beschlagnahmt. Die örtlichen Tierheime sind damit überfordert und bitten um Hilfe. Da ich ihm von hier aus noch keine Zusage machen kann, vertröste ich ihn einige Tage bevor ich eine Antwort geben kann. Nun ist unsere Findelhündin "Francia" schon vier Tage bei uns, als ich mich zur Mittagsrunde aufmache. Plötzlich hält ein Auto neben mir und eine Engländerin steigt aus. Sie beschimpft mich den Hund ihrer Nachbarn gestohlen zu haben und will die Polizei rufen. Ich entgegne ihr, dass ich die Hündin nicht gestohlen habe, sondern gefunden habe und

sie nicht registriert d.h. ohne Mikrochip war. Da ich ihr von der Tierärztin einen Chip habe ersetzen lassen, bin ich per Gesetz der rechtmäßige Eigentümer und kann gelassen auf die Polizei warten. Nachdem mich die Dame bis an unser Haus verfolgt hat, verschwindet sie wieder, um kurze Zeit später dem vermeintlichen Besitzer der Hündin wieder zu erscheinen. Ein kurzes Wortgemenge in englisch, spanisch und deutsch zwingt mich Armando als Dolmetscher anzurufen. Unsere "Francia" entpuppt sich als "Canella" und freut sich derweil über ihren Besitzer. Während Armando lautstark durchs Telefon dem langhaarigem, spanischen flower - power Mann erklärt, dass er sowohl seine Aufsichtspflicht verletzt hat und die Hündin nirgends registriert hat pendelt "Francia - Canella" zwischen beiden Besitzern hin und her. Nachdem sich die Wogen etwas geglättet haben, sage ich dem Spanier, dass ich gewillt bin ihm die Hündin zurückzugeben, weil ich sehe, dass die Hündin sich über ihn freut, zutraulich ist und keine Scheu vor ihm hat. Er erklärt mir dann seine Lebenseinstellung - von wegen Freiheit für alle Tiere und "Canella" kann gehen wohin sie will. Er ist einer von jenen Südländern eben, der anfängt zu erzählen und nicht mehr von alleine aufhört. Meinem Einwand, dass die Hündin bei dieser Lebenseinstellung Gefahr läuft über- oder angefahren zu werden entgegnet er nur: "Aber du siehst doch sie lebt noch und ist gesund." Was will man sich nun in endlosen Diskussionen über Hundehaltung mit ihm weiter aufreiben. Für "Francia - Canella" hoffe ich nur, dass sie weiter unbeschadet ihre Ausflüge erlebt. Wir nehmen sein Angebot an, uns sein Haus und die Umgebung der Hündin anzusehen und sehen auch hier, dass sich die kleine wohl fühlt. Morgen werden wir gemeinsam beim Register die Hündin auf seinen Namen ummelden und er hat uns zugesagt die Kosten für Impfung, Chip und Wurmkur zu übernehmen. Schade, nun sind wir wieder ohne Hund.

Nach einem weiteren Besuch bei dem örtlichen Tierschutzverein "Sara" und mit der Hilfe des ETN (Europäischer Tier- und Naturschutz e.V.) den wir eingeschaltet hatten, um die dort untergebrachten Hunde mitnehmen zu können, zeigt uns die Schweizerin Andrea, die dieses Tierheim leitet erstmals alle Anlagen von "Sara".

Bei unserem ersten Besuch wurde uns lediglich die Hälfte der Anlagen gezeigt. Andrea sagt uns aber auch, dass der junge Husky Rüde bereits einen neuen Besitzer hätte und nur noch auf einen Flugpaten wartet. Für die

sieben Jahre alte Malamute Hündin sollen wir Euro 55,00 bezahlen. Eigentlich kann es sich unser Verein nicht leisten Hunde finanziell auszulösen. Nachdem ich mir jedoch die Zustimmung vom restlichen Vorstand geholt habe und die Tatsache, dass diese Hündin hier seit einem Jahr in sehr beengten Verhältnissen lebt, hat uns den Entschluss fassen lassen für diese Hündin den Preis zu bezahlen. Wir werden jedoch versuchen, für die Zukunft eine andere Lösung zu finden. Durch eine engere Zusammenarbeit mit dem ETN (Europäischer Tier- und Naturschutz e.V.) hoffe ich auf Besserung der Zusammenarbeit mit den Institutionen vor Ort im Sinne der auf Lanzarote oder auch anderswo untergebrachten Hunde. Innerhalb Deutschlands Tierschutzvereinen kenne ich es auch nicht gegenseitig Schutzgebühren oder Unkosten zu bezahlen.



Ralf und Tao

Hier wird im Sinne der Hunde der möglichst beste Tierheimplatz gesucht, wo die Hunde die beste Vermittlungschance haben. Als wir jedoch einen Tag später bei "Sara" erscheinen, um den Übergabevertrag für die Malamute Hündin abzuschließen wird uns von Andrea eröffnet, dass die Hündin seit fünf Monaten reserviert sei und nach Schweden fliegen soll. Dies kommt uns jetzt jedoch schon etwas komisch vor und wir wundern uns über die seltsamen Vorgänge in diesem Tierheim. Wie schon im Vorfeld informieren wir hierüber den ETN, der dieses Tierheim mit unterstützt und werden uns nun vorrangig um die Hunde in den Tötungsstationen kümmern. Der Tag unserer Abreise rückt immer näher. Von den 14 Tagen haben wir an zwei Tagen insgesamt sechs Stunden am Strand gelegen und 10 Minuten am Pool unseres Bungalows. Am Ende unserer Reise wird unser Mietwagen gut 850 Kilometer mehr auf dem Tacho haben. Wenn man bedenkt, dass Lanzarote in der längsten Ausdehnung nur knapp 60 Kilo-

meler misst, versteht man wie viel wir unterwegs waren. Soviel zum Thema Urlaub. Zwei Tage vor dem Abflug treffen wir uns mit Armando und Anita Karar nochmals abends zum Essen in einem kleinen Restaurant an der Costa Teguisse.



Wir müssen besprechen, welche Hunde als erstes fliegen sollen, wie es mit den beiden Hunden der Engländerin weitergeht, die ja Ende Oktober kommen sollen. Außerdem hat Armando noch einen aktuellen Notfall. Drei Siberian Huskys muss ein Mann aus Tinajo an der Nordwest- Küste Lanzarotes abgeben. Für uns zählen aber vorrangig die Hunde aus den Tötungsstationen. Und so verbleiben wir auch, dass die Hündin aus Arrecife und vorerst zwei Rüden aus der Station in San Bartolome mit uns nach Hohenbruch fliegen. Die in Batolome zuständige Amtstierärztin hat Herz für die Hunde gezeigt und Armando zugesagt, dass der dritte Husky Rüde und der Malamute Rüde dort kostenfrei bleiben können, bis ein weiterer Flug nach Berlin bzw. Flugpaten gefunden sind. An diesem Abend ruft uns unser Mitglied Ilse Gottweiß in Lanzarote an. Ihr Sohn steht gerade in Hohenbruch vor verschlossenem Tor- es ist Sonntag - und möchte zwei Siberian Hündinnen abgeben, die er aus einem Nachbardorf aus schlechter Haltung mit der Zustimmung der Besitzer herausgeholt hat. Nun wird es wirklich langsam eng in Hohenbruch. Da die beiden sechs Monate alten Mädels auch noch läufig sein sollen, weisen wir meinem Vater an, die Hunde vorerst in unsere Hundepension zu setzen, bis wir wieder vor Ort sind. Am nächsten Morgen treffen wir uns um acht Uhr mit Armando und befreien nun endlich die ersten drei Hunde aus den Tötungsstationen Arrecife und S. Bartolome. Yakima, Sancho und Caine können es kaum fassen.

Eigentlich bedeutet es ja den Tod, wenn sie nicht nach 21 Tagen abgeholt bzw. vermittelt werden. Nur durch den unermüdlichen Einsatz der Karar's, die immer wieder die ver-

schiedenen Stationen der Insel nach vermittelbaren Hunden aller Rassen absuchen und natürlich auch durch unseren Verein, der es den Hunden ermöglicht artgerecht vermittelt zu werden, können diese Hunde dem Tod entrinnen. Der rote Caine ist ein Kraftpaket sondergleichen.



Angela und Cain

Er zerrt an der Leine und zeigt sein Temperament. Ganz anders als sein "Zellengenosse" Sancho. Er wirkt teilnahmslos und leicht ängstlich. Sancho war Streuner und niemand weiß wie lange er vom Müll und Unrat der Insel gelebt hat, wo er die Nächte geschlafen hat, wo er auf der trockenen Lavainsel Trinkwasser gefunden hat. Sein Zustand ist zur Zeit sehr schlecht. Er ist mehr als unterernährt, sein Fell hängt in Fetzen. Es wird lange dauern, bis er vermittlungsfähig ist. Wie ein Welpen wird er mehrmals täglich Futterrationen bekommen um auf sein Idealgewicht zurückzukommen. Yakima ist eher zurückhaltend aber nicht scheu. Auch sie hat enormes Untergewicht und wird eine Weile brauchen, ehe sie sich vollständig regeneriert hat. Yakima wurde in den Straßen der Inselmetropole Arrecife von den Hundefängern mit der Schlinge eingefangen. Alle drei Hunde kommen für eine Nacht in die Hundepension, bei der die Karar's immer wieder Hunde unterbringen, bis sie Flugpaten gefunden haben. Am letzten Tag erreicht uns auch noch der Anruf einer anderen deutschen Tierschützerin. Irmgard Kannenberg betreut gemeinsam mit Margarete Schwarze und zwei weiteren Frauen ebenfalls Hunde aus den Tötungsstationen Lanzarotes. In Mozaga haben sie ein kleines eingezäuntes Gelände, wo sie den Hunden artgerechten Unterschlupfteil in Rudelhaltung bieten können, bis Flugpaten gefunden sind, die Tiere nach Deutschland bringen. Auch dort hatten wir vor einigen Tagen diese Anlage besucht, weil hier ebenfalls zwei Huskys sitzen, die ein neues Zuhause suchen.



Sancho

Der Rüde ist reisebereit, d.h. er hat die erforderlichen Impfungen und Papiere. Auch er wird nach Hohenbruch kommen, aber erst wenn die Hunde aus den Tötungsstationen die Reise angetreten haben. Wenn man in kurzen Worten die Eindrücke der Hundeschicksale und die Tierschutzarbeit der einzelnen Tierfreunde vor Ort beschreiben möchte, würde dieser Artikel drei Seiten länger werden. Vielleicht reicht aber auch die Information, dass Angela fast jede Nacht geweint hat und sie es von Zeit zu Zeit auch tagsüber überkam, wenn sie die Eindrücke nicht verarbeiten konnte. Unabhängig von einander haben sowohl die Karar's, wie auch Andrea von "Sara" und Irmgard Kannenberg berichtet, dass einen die Arbeit um den Tierschutz in Lanzarote nervlich kaputt macht und nicht wenige mussten den Kampf aufgeben, den sie im Kopf nicht mehr ertragen konnten. Wer nun noch in Deutschland behauptet wir hätten genug eigne Probleme im Land und müssen nicht aus dem Ausland Hunde nach Deutschland holen, der sollte seinen Hintern mal nach Lanzarote, die anderen Kanarischen Inseln oder auch in die Türkei oder das spanische Festland bewegen. Sicherlich wird es überall auf der Welt Ecken geben, wo Tiere nicht mehr Wert sind als Müll. Und es ist auch klar, dass man weder die Welt verbessern kann, noch die Menschen die diesen Tieren das antun. Es ist auch klar, dass wir nicht allen Hunden helfen können. Wer es aber mit eignen Augen gesehen hat, wird unsere Entscheidung verstehen.



Wie können Sie helfen? Spenden Sie Halsbänder oder Transportboxen oder Spenden Sie Geld direkt auf das Tierschutzkonto der Eheleute Karar, damit mehr Hunde die nötigen Impfungen und den Mikrochip erhalten können und somit die Reise antreten können. Schreiben Sie bitte auf die Überweisung Ihren Namen und das Kürzel NiN rauf, damit Karars wissen, dass dieses Geld von Mitgliedern unseres Vereins kommt.

Kontoverbindung: Sparkasse Osnabrück

BLZ 26550105 Konto 2259364

Halsbänder und/ oder Transportboxen bitte zur Auffangstation nach Hohenbruch schicken, wir leiten diese dann im nächsten Sammeltransport nach Lanzarote weiter. Vielleicht planen sie ja auch eine Reise nach Lanzarote. Ständig werden Flugpaten, nicht nur für die nordischen Hunde und in alle Teile Deutschlands gesucht. Als Flugpate entstehen Ihnen keine Kosten oder sonstige Beeinträchtigungen und die Organisation übernehmen Tierschützer vor Ort oder wir in Hohenbruch. Auch die leeren Flugboxen müssen wieder dorthin zurück. Melden Sie sich bitte rechtzeitig, da wir für die Boxen Reservierungen vornehmen müssen.

Ralf Hewelcke

P. S. : Insgesamt konnten wir während dieser Reise sieben Siberian Huskys und einen Malamuten retten. Außerdem kommt eine elfjährige Presa Canaria Hündin als Hofhund nach Hohenbruch, die aufgrund ihres Alters und ihrer Rasse keinerlei Vermittlungschance hätte. Ferner nehmen Angela und ich eine verhaltensgestörte zehn Monate alte Mischlingshündin auf, die eingeschlafert werden sollte, sowie eine Bardino Hündin aus der Tötungsstation Arrecife, deren neun Mischlingswelpen die Karar's vermitteln können und die auf Grund ihrer Rasse keine Vermittlungschance hätte. Sonst haben wir aber keine Souvenirs aus dem Urlaub mitgebracht - außer einen neuen Teddy für Nikita.

Hoher Besuch aus südlichem Land

Schon auf der Schlittenhund Messe in Völklingen kann Walter Treichel an den Stand von N.i.N. um sich über die Hunde in der Auffangstation zu informieren. Walter Treichel aus Österreich ist in Musherkreisen sehr bekannt als Organisator des Wildkogel Longtrail, des „Ironman“ Innerkrems und der Rennen Neukirchen und Großvenediger. Ende November nun besuchte er mit seiner Familie die Auffangstation in Hohenbruch und bewies wie viele andere, dass ein Besuch auch von so weit her immer lohnt. Eine Hündin bräuchte er noch für sein Team. Und so kamen „Sky“, „Bonny“ und „Blue“ in die nähere Auswahl. Nach einem Spaziergang und gemeinsamen Spielen der Hunde mit der ganzen Familie im Auslauf und der Beratung im Familienkreis freuten wir uns über die Entscheidung von Walter. „Ich nehme sie alle drei, weil sie sich so gut verstehen!“ Und so werden die drei vierbeinigen Damen ihre zukünftige „Arbeitsstelle“ in einer der anspruchsvollsten Gegenden Europas antreten. N.i.N. sagt Danke an Walter Treichel für seine Tierliebe und die Chance die er den drei „Gebrauchten“ gibt.



---!!!!WICHTIG!!!-----

Schriftführeramt

Hallo an alle Mitglieder, aus beruflichen und privaten Gründen werde ich auf der nächsten Jahreshauptversammlung von Nordische in Not e. V. mein Amt als Schriftführer niederlegen. Da es im Interesse der Hunde liegt, ein Mitglied für das Amt des Schriftführers zu finden, gebe ich es jetzt schon bekannt. Jedes Mitglied ist angesprochen, sich Gedanken zu machen, ob es dieses Amt übernehmen würde. Die Hauptaufgaben dieses Amtes sind die Erstellung der News, Erstellung der Protokolle für die Jah-

reshauptversammlung und der Vorstandssitzungen sowie die Anzeigen schalten. Die bisherigen erstellten Unterlagen für die News und die Vorstandssitzungen sind in Papier- und Digitalform vorhanden. Sollte sich jemand spontan nach erscheinen der News bereit erklären dieses Amt zu übernehmen, der setze sich dann bitte mit mir unter 030/300 99 77 0 oder alberto.hischke@t-online.de in Verbindung. Gruß Alberto Hischke

---!!!!WICHTIG!!!-----

Freie Tage für Angela und Ralf

An folgenden Tagen bitten wir Mitgliedern aus dem Umfeld Berlin und Brandenburg die Auffangstation zu führen. Wohnwagen und eigene Hunde können mitgebracht werden. Helfer wenden sich bitte an Familie Hewelcke Tel.: 033051/25396

Sonntag: 16.03.2003 ab 07:00 Uhr
Sonntag: 11.05.2003 ab 07:00 Uhr

Wandertage

Folgende Wandertage für die Hunde in der Auffangstation stehen für die Mitglieder von Nordische in Not zur Verfügung:

Samstag: 15.03.2003 ab 11:00 Uhr
Samstag: 10.05.2003 ab 11:00 Uhr

Anschließend gemütliches Beisammensein im neuingerichteten Clubraum in Hohenbruch.

Impressum

Verantwortlich für Text, Fotos und Gestaltung: Ralf Hewelcke, Sabine Hischke, Alberto Hischke

Mitglieder u. andere werden gebeten auch Texte, Fotos und Anregungen einzusenden. Die „News“ erscheinen in unregelmäßigen Abständen, je nach Informationsbedarf und der freien Zeit der Redaktion. Mitglieder erhalten die „News“ kostenlos. Für andere beträgt der Einzelpreis € 2,60 (zugunsten der von uns betreuten Hunde) N.i.N. will Hunden helfen und darum verzichten wir auf Hochglanz- oder Farbmagazine. Diese wenigen Seiten sollen lediglich einen Einblick in die Vereinsarbeit geben und sind auf einfachste und somit billigste Art & Weise hergestellt. Jede Mark zählt für die von uns betreuten Hunde. Wir hoffen, Sie haben dafür Verständnis

Hallo liebe Mitglieder und Freunde von N I N I

Wir möchten uns hiermit bei Familie Hewelcke junior und senior sowie allen anderen fleißigen Geistern bedanken, die es auch in diesem Jahr wieder möglich gemacht haben ein wunderschönes, harmonisches Wochenende mit unseren Hunden zu verbringen. Wie immer war für jeden eine passende Aktivität dabei und so mancher Musher hat sicher gestaunt, wie schwer ein vollbeladener Trainingswagen ist. Auch der Wettergott hatte diesmal ein Einsehen und die mitgebrachten Zelte und Wohnwagen dienten ausschließlich der Übernachtung. Nach dem Motto Essen und Trinken für den guten Zweck ist hoffentlich auch ein ansehnlicher Überschuss für die Vereinskasse und somit zum Wohle der untergebrachten Hunde erwirtschaftet worden. Die traditionelle Tombola war wieder durch großzügiges Sponsoring sehr gut bestückt und jedes Los eine gute Investition. Ich durfte die derzeit untergebrachten Hunde am Samstag mit vorstellen und möchte hiermit an Euch alle appellieren: wer noch ein Plätzchen frei und etwas Zeit hat sollte seinen Geldbeutel unbedingt befragen ob nicht die Möglichkeit einer Familienvergrößerung besteht oder man einfach die Patenschaft für einen der untergebrachten Hunde übernehmen kann. Auch die Älteren freuen sich über einen Besuch und Spaziergang, denn die Tage und Wochen des Wartens auf eine Vermittlungschance sind lang und ich habe in den Jahren meiner Mitgliedschaft das Gefühl, dass der Strom der Abgabehunde eher größer als kleiner wird. Jeder von uns sollte, falls auf Schlittenhunde angesprochen, unbedingt umfangreiche Aufklärungsarbeit betreiben um so sogenannte Fehlkäufe zu vermeiden. Aber wem schreibe ich das?! Wir werden auch im nächsten Jahr gerne wiederkommen. Christine Aue



4. Sommerfest in Hohenbruch:



Hallo liebe Mascha, uns hat das Sommerfest in Hohenbruch diesmal sehr gut gefallen, auch das Wetter hat mitgespielt, nicht so wie das vorige mal. Freitag war ein lockerer Tag, an dem nichts Großartiges passiert ist, dafür am Samstag umso mehr. Morgens um 10 Uhr war Eröffnung und Begrüßung. Um ca. 11 Uhr war dann der Hindernisparcours, dort haben wir auch mitgemacht. Man musste mit einem Becher voll Wasser auf dem Kopf rumlaufen, manche waren am Ziel schon sehr, sehr nass. Nun wurde für die Kleinen die Hüpfburg aufgebaut. Der Parcours wurde nur ein bisschen umgebaut, so dass man ihn mit dem Fahrrad abfahren konnte. Das Fahrrad war für manche Kinder zu groß und für manche Erwachsene zu klein. Ein, zwei Stunden später war das Juniorhandling, diesmal war es etwas anders als das vorige Mal, deswegen war es auch sehr interessant. Man hat gelernt, wie man Probleme lösen kann, z. B. wie man einen Hund sichert und was man unterwegs tut, wenn ein Geschirr oder die Zentralleine kaputt gehen und man dann aus den einzelnen Teilen (Neckleine, Tuckleine und Zentralleine) eine neue baut. Nun wurden zum Reiten die Pferde gesattelt. So langsam ging der Tag dem Ende zu.

Sonntag früh um 9 Uhr war dann Lastenziehen und Odin, der Gröni von Aue's hat ge-

wonnen. Eine Stunde später war dann schon das Schweineohrenwettbewerb, irgend wie war es komisch den Hunden zuzugucken und darauf zu warten, dass die Ohren vertilgt werden. Gleich danach war die Vorstellung der Nordischen Hunde in Not. Es gab manche Hunde, die sahen sehr gut aus. Sofort danach hatten die Männer damit angefangen Lasten ziehen für Erwachsene zu machen, es sah sehr witzig aus. Und zum Schluss war die Siegerehrung und die Tombola, das Beste war, ich (Jill) wurde erste im Juniorhandlung. Jetzt machten sich alle auf den Heimweg.
Jill + Robert



Schlittenhund-Messe 2002 in Völklingen

Wie auch schon im letzten Jahr hat sich die Idee unseres 1. Vorsitzenden den Kindern etwas zu bieten bezahlt gemacht. Wir boten Groß- und Klein einen Dreh am Glücksrad sowie die Möglichkeit die eigene Geschicklichkeit beim Ringwerfen zu testen. Beides bescherte uns Einnahmen, die unsere Kosten für den Messestand voll auffingen.

Doch nicht nur darüber konnten wir uns freuen. Unser Anliegen 'Tierschutz' fand viel Beachtung und wir erhielten sogar verschiedentlich Anfragen die unsere Patenschaftshunde in der Arche betrafen. Rundum können wir uns über ein erfolgreiches Messewochenende freuen, an dem wir auch von einigen unserer weit verstreuten Mitglieder aus ganz Deutschland am Stand besucht wurden. Ein Kontakt der uns immer wieder freut.

Die Messe 2003 sucht nun neben Angela und Ralf Hewelcke zwei Mitglieder, die mit Ihnen den Stand betreuen, da wir, Sabine und Alberto Hischke, diesmal nicht fahren werden. Es würde uns freuen, wenn sich Freiwillige melden würden, die Angela und Ralf Hewel-

cke unterstützen würden, da die Standbetreuung für zwei alleine einfach zuviel ist. Informationen zur Standbetreuung können bei uns per E-Mail oder Angela und Ralf Hewelcke per Telefon erfragt werden.

In diesem Sinne wünsche ich Euch Allen ein erfolgreiches Jahr 2003.

Sabine Hischke -Kassiererin-



Polarhundetag in Holland

Im Oktober letzten Jahres erhielten wir eine email von der holländischen Stiftung 'Arctic Life'. Diese Stiftung wurde einst als Hilfsorganisation für Schlittenhunde im Polarkreis gegründet. Heute ist Sie im Bereich Tierschutz in Europa tätig und veranstaltet als solche in Holland den Polarhundetag um Gelder für sinnvolle Tierschutzprojekte rund um den Schlittenhund zu sammeln. Vom holländischen Tierschutzverband erfuhren Sie von unserer Existenz und boten an auch für uns Gelder mit zu sammeln. Überrascht und sehr erfreut nahmen wir an. Freunde von uns (Heidi Smit und Henk Rozeema), die in Holland leben und unsere Auffangstation hier in Deutschland kennen, repräsentierten uns auf dem Polarhundetag am 19.10.2002 in Hattum mit einigem Info-Material und persönlichem Einsatz Vorort. Es wurde den Besuchern einiges geboten. So gab es verschiedene Stände rund um das Thema 'Leben am Polarkreis' sowie die Möglichkeit für Besucher eine kleine Runde mit einem Schlittenhundegespann zu drehen. Außerdem konnten alle Schlittenhunderasse außer Grönlandhunde (Schade!) bestaunt und in Ihren Eigenarten kennengelernt werden.

Insgesamt kamen für unsere gute Sache 272,00 Euro zusammen, die je zur Hälfte von 'Arctic Life' und dem holländischen Tierschutzverbandes kamen. Vielen Dank allen Beteiligten!

Sabine Hischke